



PRESSEFRÜHSTÜCK

**Kinder und Jugendpsychiatrie:
„Defizite und Perspektiven“**

15. März 2016, 09.30 Uhr

**Volksanwaltschaft
Kapellenzimmer**

**Singerstraße 17
1015 Wien**

Zunehmend mehr Minderjährige in Österreich brauchen eine spezialisierte kinder- und jugendpsychiatrische Versorgung. Weder die in kinder- und jugendpsychiatrischen Abteilungen vorhandenen Behandlungsmöglichkeiten noch das ambulante Angebot decken den Bedarf ab. Sowohl die im österreichischen Strukturplan Gesundheit ausgewiesenen Bettenkennzahlen von 0,08 Betten pro 1000 Einwohner als auch der quantitative Richtwert für sogenannte „ambulante KJP-Einheiten“ (eine ambulante kinder- und jugendpsychiatrische Einheit pro 250.000 Einwohner) werden bundesweit deutlich unterschritten.

In Wien werden täglich durchschnittlich zwei Minderjährige im Alter zwischen 12 und 17 Jahren zwangsweise auf Erwachsenenpsychiatriestationen untergebracht, weil die Kapazitäten der Kinder- und Jugendpsychiatrie nicht ausreichen. In einem tragischen Fall führte diese Art der Unterbringung zum Suizid einer 16-jährigen Patientin. Obwohl ambulante und tagesklinische Behandlungsangebote im Vorfeld von Krisen weniger in die Lebensverhältnisse der Kinder und jungen Menschen eingreifen würden, sind auch diese ungenügend ausgebaut. Es gibt zu wenig Fachärztinnen und Fachärzte der Kinder- und Jugendpsychiatrie und zu wenige Ausbildungsplätze.

Forderungen:

- AKUT: Schaffung von 15 Betten für Minderjährige zB an der Kinder-/Jugendpsychiatrischen Abteilung Rosenhügel
- Behandlung von Minderjährigen nur auf Stationen für Kinder- und Jugendpsychiatrie
- Aufstockung der Ausbildungsplätze von Fachärztinnen und Fachärzten
- Ausbau der tagesklinischen und ambulanten Strukturen
- Umgehender Ausbau der Bettenkapazitäten der stationären KJP

Dr. Günther Kräuter – Aktuelle Prüfverfahren

„Psychische Störungen zählen in den sensiblen Entwicklungsphasen der Kindheit und Jugend zu den häufigsten Erkrankungen und verursachen erhebliches Leid. Versorgungslücken zwingen zu raschem Handeln und zum Ausschöpfen auch kurzfristiger Übergangslösungen.“

Mag. Bernhard Rappert – Altersadäquate Betreuung

„Der Umgang mit psychisch erkrankten Erwachsenen ist für Jugendliche massiv belastend. Es gibt auf der Erwachsenenpsychiatrie keine altersadäquate Betreuung, kein pädagogisches Angebot, kein Zusammensein mit Gleichaltrigen.“

Drⁱⁿ. Sigrid Pilz – Aufstockung der Bettenzahl

„2015 mussten in Wien 191 Kinder und Jugendliche auf der stationären Erwachsenenpsychiatrie aufgenommen werden, weil nicht genügend Betten in der Kinder- und Jugendpsychiatrie zur Verfügung stehen.“

Univ. Prof. Ernst Berger – Strukturelle Defizite

„Es ist untragbar, dass Kinder- und Jugendliche auf Erwachsenenpsychiatriestationen behandelt werden müssen und zu wenig ambulante Betreuungsmöglichkeiten bestehen.“

Begleitinformation

Dr. Günther KRÄUTER

befasst sich als Volksanwalt auf Grund von Beschwerden aber auch im Rahmen amtswegig eingeleiteter Prüfverfahren unter anderem mit Problemstellungen der Sozial- und Gesundheitsverwaltungen. Dabei sind die Kinder- und Jugendgesundheit sowie die kinder- und jugendpsychiatrische Versorgung aktuelle Schwerpunktthemen.

Drⁱⁿ. Sigrid PILZ

leitet die Wiener Pflege-, Patientinnen- und Patientenanwaltschaft, die zur Wahrung und Sicherung der Rechte und Interessen von Personen in allen Angelegenheiten des Gesundheitswesens und des Pflegebereichs landesgesetzlich eingerichtet wurde. Sie hilft Patientinnen und Patienten sowie deren Angehörigen außergerichtlich, wenn medizinische oder pflegerische Behandlungsfehler vermutet werden.

Mag. Bernhard RAPPERT

ist Bereichsleiter von VertretungsNetz/Patientenanwaltschaft und vertritt die Anliegen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, die gegen ihren Willen zwangsweise in psychiatrischen Krankenanstalten untergebracht sind. Patientenanwälte sind gegenüber dem Krankenhaus und dem Unterbringungsgericht gesetzliche Vertreter derart angehaltener Personen.

Univ. Prof. Ernst BERGER

ist Leiter der Kommission 4 der Volksanwaltschaft, die mit multidisziplinär zusammengesetzten Expertinnen und Experten unter anderem auch psychiatrische Einrichtungen unangekündigt kontrolliert. Dabei wird auf die Einhaltung von Standards und Rahmenbedingungen, die Menschenrechtsverletzungen vorbeugen sollen, geachtet.



Pressefrühstück

Kinder und Jugendpsychiatrie: „Defizite und Perspektiven“

Bereits im Herbst 2014 konnte mit Vertretern der Ärztekammer, des Gesundheitsministeriums und der Österreichischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie bei einem "Runden Tisch" in der Volksanwaltschaft Einigkeit erzielt werden, dass Ausbildungsstellen für Fachärztinnen und Fachärzte in der Kinder- und Jugendpsychiatrie rasch erhöht werden müssen. Länder und Krankenanstaltenträger sind im Rahmen ihrer Kompetenzen gefordert.

Volksanwalt Dr. Kräuter: „Derzeit evaluiert die Volksanwaltschaft in einem Prüfverfahren, ob die Mitte 2015 erfolgte Lockerung der Ausbildungsvorschriften tatsächlich zu einem höheren Angebot an Ausbildungsplätzen geführt hat oder führen wird.“

Völlig unverständlich sei beispielsweise, dass an der Medizinischen Universität Graz keine "Stand-alone" Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie bestehe. Nicht nur die betroffenen Minderjährigen und deren Eltern hätten ein Recht auf beste Behandlung, es fehle dadurch auch für Studierende die Möglichkeit der Auseinandersetzung mit Erkrankungsbildern Heranwachsender in Ausbildung, Lehre & Forschung.

Kräuter: „Die Volksanwaltschaft wird sich zur Behebung dieses Missstandes an das Rektorat der Med Uni Graz, den Universitätsrat sowie die KAGES wenden.“

Pressefrühstück
 Kinder und Jugendpsychiatrie:
 „Defizite und Perspektiven“

15. März 2016, 09.30 Uhr

Die Bettenmessziffer der Kinder- und Jugendpsychiatrie beträgt laut dem österreichischen Strukturplan Gesundheit 0,08-0,13 pro 1000 EinwohnerInnen. Für Wien würde das eine erforderliche Versorgungsdichte von 128- 208 Betten bedeuten – die aktuellen Zahlen sehen jedoch anders aus.

Derzeit gibt es in Wien nur 56 Betten und 20 Tagesklinik-Plätze in der Kinder- und Jugendpsychiatrie. Im Jahr 2015 mussten 191 Kinder und Jugendliche auf der stationären Erwachsenenpsychiatrie aufgenommen werden, weil nicht genügend Betten zur Verfügung stehen – ein Problem, das schon seit Jahren besteht.

	12-Jährige	13-Jährige	14-Jährige	15-Jährige	16-Jährige	17-Jährige
Otto-Wagner Spital		3	7	16	45	54
Kaiser-Franz-Josef Spital			1		4	3
Sozialmedizinisches Zentrum Ost – Donauspital	1	2	2	7	6	12
Krankenanstalt Rudolfstiftung			1	10	6	11

Vorschläge der WPPA:

1. AKUT: Die Umwandlung der derzeitigen 15 Betten für erwachsene Menschen mit Behinderungen an der kinder- und jugendpsychiatrischen Abteilung des KH Hietzing/Rosenhügel in kinder- und jugendpsychiatrische Betten. Der Aufbau entsprechender Strukturen für die betroffenen Erwachsenen in einer geeigneten Abteilung im KAV wird eingehend gefordert.
2. Aufstockung der Ausbildungsplätze für Kinder- und JugendpsychiaterInnen (Mangelfach).
3. Ausbau der tagesklinischen und ambulanten Strukturen.

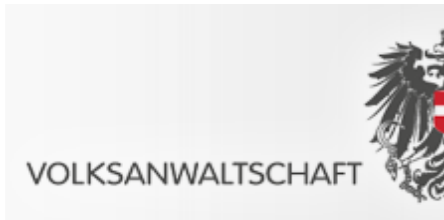
Pressefrühstück

Kinder und Jugendpsychiatrie: „Defizite und Perspektiven“

Tagtäglich sind im Durchschnitt zwei Minderjährige im Alter zwischen 12 und 17 Jahren zwangsweise auf der Wiener Erwachsenenpsychiatrie, anstatt auf der Kinder- und Jugendpsychiatrie untergebracht. Die „freiwilligen“ Aufnahmen sind dabei noch nicht mitgezählt. Die Wiener Kinder- und Jugendpsychiatrie kann nur etwa die Hälfte aller zwangsweisen Aufnahmen nach dem Unterbringungsgesetz selbst vornehmen.

Der Umgang mit psychisch erkrankten Erwachsenen ist für die Jugendlichen massiv belastend. Es gibt auf der Erwachsenenpsychiatrie keine altersadäquate Betreuung, kein pädagogisches Angebot, kein Zusammensein mit Gleichaltrigen.

Laut Rechtsprechung haben Minderjährige ein Recht darauf, getrennt von erwachsenen Menschen mit psychischer Erkrankung behandelt zu werden. Wir fordern, dass diese Versorgungsmängel endlich behoben und kurzfristig zusätzliche Ressourcen bereitgestellt werden.



KOMMISSION 4
Univ. Prof. Dr. Ernst Berger
Kommissionsleiter

Pressefrühstück

Kinder und Jugendpsychiatrie: „Defizite und Perspektiven“

In die regionale Zuständigkeit der Kommission 4 fallen beide Wiener kinder- und jugendpsychiatrischen Abteilungen sowie das Otto Wagner-Spital. Bei den Monitoringbesuchen der Kommission wurden immer wieder stationäre Aufnahmen von Jugendlichen an erwachsenenpsychiatrischen Abteilungen festgestellt und kritisiert. Wir unterstützen die Forderung, diesen Notstand umgehend zu beheben und die erforderliche Zahl von kinder- und jugendpsychiatrischen Betten bereitzustellen.

Die Kommission berücksichtigt darüber hinaus auch umfassendere strukturelle Bedingungen und weist auf das – trotz Eröffnung von drei Kassenordinationen – nach wie vor bestehende Defizit in der ambulanten und teilstationären (Tageskliniken) Versorgung hin, da in der Kinder- und Jugendpsychiatrie der überwiegende Teil der Versorgung in diesem Bereich liegt. Ambulante und tagesklinische Behandlung greift deutlich weniger in die Lebensverhältnisse junger Menschen ein und ist mit geringeren Freiheitsbeschränkungen verbunden. Daher ist dieses Betreuungsangebot auch aus menschenrechtlicher Perspektive besonders wichtig.

Die aktuellen Versorgungsdefizite beruhen nicht zuletzt darauf, dass in Österreich das medizinische Sonderfach Kinder- und Jugendpsychiatrie erst 2007 mit jahrzehntelanger Verspätung etabliert und in die gesundheitspolitische Planung aufgenommen wurde.